

# Herborner Tageblatt.



Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Anzeigen kosten die kleine Zeile 15 Pfennig. — Reklamen die Zeile 40 Pfennig.

Er scheint an jedem Wochentage abends. Bezugspreis: Vierteljährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Geschäftshaus: Kalkstrasse 7.

Fernsprecher-Anschluß Nr. 20.

86.

Fernsprecher: Herborn Nr. 20

Mittwoch, den 14. April 1915.

Fernsprecher: Herborn Nr. 20

72. Jahrgang.

## Die Unparteiischen.

Wenn man auf den Feldzug zurückblickt, den die Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen die neutralen Seehäfen vor ungeschicklichen Maßnahmen und Schädigungen durch die am Kriege beteiligten Staaten zu schützen, so muß man sagen, daß sie mit ihrem heiligen Notenscheitern nichts erreicht hat. Viel Druckschmerz ist um ihre Bemühungen vergossen worden, das ist wahr, aber sonst im wesentlichen alles beim alten geblieben. Die Engländer verharren bei ihrer neuartigen Methode der „Blockade“ deutscher Küsten, verhindern auch den unfriederlichen Warenverkehr mit und nach Deutschland und dehnen ihre Gewaltmaßnahmen nach dem Osten aus, der in einem französischen und einem englischen Hafen einer Senjur unterworfen wird. Die deutsche Regierung andererseits brauchte an ihren Entschlüssen nichts zu ändern, denn sie konnte nachweisen, daß sie sich genau in dem zuerst von England vorgegebenen Rahmen bewegte. Die Ereignisse haben denn auch tatsächlich bewiesen, daß die Handhabung unserer Verteidigungsmaßnahmen gegen den englischen Auslieferungsgesetz den Amerikanern gar keine Ursache zu Beschwerden bietet, während die vollständige Spernung des neutralen Handels mit Deutschland eine schwere Verletzung amerikanischer Interessen zur Folge hat.

Präsident Wilson scheint trotzdem nunmehr die Hände in den Schoß legen zu wollen. Das letzte, wozu er sich aufschwingen vermochte, war die Ankündigung an England, daß er für jede Verletzung amerikanischer Handelsrechte nach dem Kriege Entschädigung verlangen werde — eine Drohung, welche die biedereren Briten mit einem beiläufigen Schmunzeln beiseite legen konnten. Für Deutschland ist indessen die Angelegenheit damit noch nicht erledigt. Unsere Regierung hat in Washington jetzt noch einmal darüber Klage geführt, daß die Vorstellungen Amerikas an die Verbündeten wegen der Zufuhr von Lebensmitteln für die bürgerliche Bevölkerung der kriegführenden Länder keine Wirkung erzielt hätten. Amerika lege auf dieses Recht lange nicht soviel Nachdruck, wie auf das Recht, den Verbündeten Waffen zu liefern. Die Note dringt darauf, daß die Vereinigten Staaten die Neutralität langjähriger einhalten mögen. Das sind sehr berechtigte Forderungen, die den Herren im Weißen Hause vielleicht doch in etwas das Gewissen schärfen werden. Wir werden unserer Feinde auch Herr werden, wenn Amerika sein Verhalten nicht ändern sollte. Aber für alle Zukunft muß doch festgelegt werden, wie ungleich diese Unparteiischen von jenseits des großen Wassers ihre Neutralitätspflichten ausüben, je nachdem, ob es sich um Deutschland und seine Bundesgenossen oder um England handelt, das als waffen- und munitionsbedürftiges Land augenblicklich den größeren geschäftlichen Nutzen verbirgt. Es trifft sich gut, daß zu gleicher Zeit auch das Oberhaupt der katholischen Kirche seine Stimme erhoben hat, um in einer Osterbotschaft an das amerikanische Volk darauf hinzuweisen, wie schwere Gewissensschuld diejenigen

auf sich laden, die ihre Hand dazu bieten, daß der ungeliebte Krieg verlängert wird, anstatt ihre ganze Kraft an die möglichst baldige Anbahnung von Friedensverhandlungen zu setzen, um dann auch bei der Neugestaltung der Dinge ein ernstes und entscheidendes Wort mitzusprechen zu dürfen. Man würde unrecht daran tun, das Gewicht dieser Osterbotschaft gering einzuschätzen. Die Amerikaner sind, wenn auch kein ausgesprochen kirchliches, so doch ein sehr religiöses Volk, und keiner Autorität zollen sie ohne Unterschied des christlichen Bekenntnisses eine größere Verehrung als dem Papst. Dafür haben sie im Laufe der Geschichte wiederholte Beweise gegeben, und es sollte uns wundernehmen, wenn es der im englischen Sold stehenden Heerespresse gelingen sollte, mit ihrem widerwärtigen Geschrei den Mahnruf des Papstes zu überhören. Sie haben hier auch aus beruflichem Mund gehört, wie gerade Kaiser Wilhelm und seine Verbündeten es gewesen sind, die jeder im Interesse der Menschlichkeit gegebenen Anregung des Papstes sofort ihre Zustimmung erteilt haben, und sie können an dem Beispiel des Papstes lernen, was wahre Unparteilichkeit ist und wie sie sich betätigen muß. Vielleicht kann diese Friedensbotschaft eine Wendung zum Besseren anbahnen; zu wünschen wäre es in erster Reihe schon im eigenen Interesse der Vereinigten Staaten, deren Rolle als gutbezahlter Schleppenträger der Dreiverbandsmächte für die Zukunft keine guten Früchte verspricht.

Auch um die Seele der europäischen Unparteiischen, der Triple-Entente (die drei Abwartenden), wie man sie scherzhaft genannt hat, wird weiter gekämpft. Die Verbündeten wollen noch immer nicht die Hoffnung aufgeben, daß Italien, Griechenland und Rumänien jedes für sich oder am besten alle zugleich in den Krieg eingreifen, und sie fürchten, daß der geeignete Zeitpunkt hierfür nachgerade verfließen werden könnte. Jeden Tag lassen sie deshalb neue Kodruse ertönen, die um so dringlicher klingen, je schwächer die Aussichten werden, mit eigenen Kräften sei es im Westen gegen die wohlgeschützten Stellungen der Deutschen, sei es im Osten gegen Hindenburg oder im Süden an der starkbewehrten Karpatenfront etwas auszurichten. Schon spricht ein Londoner Blatt von dem Bankrott der bisherigen Versuche, die Neutralen zum Eingreifen zu veranlassen. Wir können damit wohl zufrieden sein. Sie mögen, wenn sie können, es mit neuen Mitteln versuchen; diese Unparteiischen aber wissen ganz genau, warum sie es ablehnen, dem Dreiverband Gefolgschaft zu leisten.

## Der Krieg.

Die französische große Offensiv zwischen Maas und Mosel zeigt bereits Anzeichen allmählicher Verebbung. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz errangen die deutschen Truppen einen ansehnlichen Erfolg.

Großes Hauptquartier, 12. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen scheiterten kleinere französische Teilergriffe. — Zwischen Maas und Mosel war der

Sonntag verhältnismäßig ruhig. Erst in den Abendstunden setzten die Franzosen zum Angriff auf die Combrez-Stellung an; nach zweistündigem Kampf war der Angriff abgefallen. Im Walde von Billy und im Priesterwalde fanden tagüber heftig beschrankte Nachkämpfe statt, in denen wir die Oberhand behielten. Ein in der Nacht erneut einsetzender Angriff wurde abgewiesen. — In Erwiderung des am 5. April erfolgten Bombenabwurfs durch feindliche Flieger auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Müllheim, bei dem drei Frauen getötet sind, wurde Ranch, der Hauptort der Befestigungsgruppe gleichen Namens, von uns ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt. Nach Aussage französischer Offiziere sind die Kathedralen Notre Dame in Paris und in Troves sowie hervorragende Staatsgebäude, wie Nationalbibliothek, Kunstgebäude, Invalidengebäude, Louvre usw. mit militärischen Einrichtungen, wie Scheinwerfern, drahtlosen Stationen, Maschinengewehren versehen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem Vorstoß von Mariampol in östlicher Richtung nahmen wir den Russen 9 Offiziere, 1350 Mann sowie 4 Maschinengewehre ab. — Nordöstlich von Lomza warfen die Russen aus Luftmaschinen Bomben, die nicht platzen, sondern langsam andauernd erhellende Gase entwickelten. — Die in der Presse amtlich gemeldete Vernehmung eines russischen Unteroffiziers in Gegenwart deutscher Offiziere bedarf als grobe und sinnlose Lüge keiner weiteren Erörterung.

Oberste Seeresleitung. Amtlich durch das B.L.B.

## Oesterreichischer Kriegsschauplatz.

Die Eroberung des Zwinnrückens.

Der Zwinnrückens ragt als mächtige Erhebung unweit des Bunkers empor, an dem die aus dem Doralte kommende Bahnlinie mit der durch das Draufatal geführten Straße zusammenstößt. Jeder Versuch, sich in der Richtung Strji auf dieser Straße Bahn zu brechen, mußte scheitern, solange die beiden Gruppen dieses mit allen erdenklichen Befestigungsanlagen ausgebauten Stützpunktes nicht bezwungen waren. Lange, schwierige Kämpfe waren nötig, um sich nur gegen den Zwinn vorarbeiten zu können. Der Verblüff-Sattel zwischen Begeritzklos und Lucholka, ebenfalls ein schwer zu nehmender Stützpunkt, mußte fallen. Der Kefapah wurde in einem allen Unbilden des fürchterlichen Winterwetters trotzend, nachvoll durchgeführten Sturm genommen. Bei Anbruch und auf der Magurahöhe wurden russische Kerntruppen nach heroischem Widerstand geworfen. Dann erst konnte man daran denken, in unermüdlichem zähen Gehehen den Zwinn zu erobern. Aber es vergingen doch einige Wochen, bis das gründlich vorbereitete Werk gelang. Nachdem sich die Deutschen in zwei Gruppen bis dicht an die feindlichen Positionen herangekriegt hatten, wurden diese im Sturm genommen.

Die Wirkung des deutschen Erfolges.

Wien, 12. April.

Der Kriegsbereitschaft der Sonn- und Montagsgelung meldet: Gestern wichen die Kämpfe in den Karpaten einen ruhigeren Charakter auf. Am westlichen Flügel standen die Kämpfe ganz still. Im Zentrum war ein Abnehmen der Heftigkeit festzustellen. Nur östlich von

## Die graue Frau.

Roman von A. Gottner-Grese.

14. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Als auch hinter ihnen die Tür ins Schloß fiel, atmete Kurt Gerhard erleichtert auf. Gottlob! Nun war er endlich allein, denn die beiden fremden Antispersonen, welche in dem Raume zurückgeblieben waren, um darüber zu wachen, daß daselbst alles unverändert bliebe, beide, ihm gleichgültigen Menschen, störten ihn nicht. Er hatte mit ihnen gesprochen und den Wunsch ausgedrückt, sie Nacht hier zu wachen. Ihnen war es recht gewesen. Sie waren ruhige, bedächtige Leute, welche durch ihren Anblick gegen Menschenleid und Schicksalswalten abgemildert erschienen. Aber sie wußten es auch gut, daß diese Menschen den Schmerz auskosten wollten. So ließen sie ihn denn hier.

Nun tat die Ruhe und Stille ringsum wohl. Allmählich vernehmten die einzelnen Geräusche im Hause. Man hörte dort und da eine Tür gehen, leise Stimmen flüsternd, dann entfernten sich gedämpfte Schritte. Die Dienerschaft wurde endlich auch müde, das tragische Geschehnis des Hausherrn zu besprechen, die Natur forderte bei den nicht ganz nahe Beteiligten ihr Recht. Droben im ersten Stockwerke, gerade über Herrn Anselms Kontor, vernahm man dumpf den Schall von Tritten. Dort ging Augustus ruhig auf und ab. Aber der gleichmäßige Ton klang nicht, ohne zu stören, in die große Stille der Nacht, die nur dann und wann unterbrochen wurde durch den Sturm, der an den Scheiben rüttelte oder durch das harte Anschlagen des Regens. In dem weiten Raume war es vollkommen still geworden. Man hatte eine Decke über den Toten geworfen, unter welcher sich nur die Umrisse des mächtigen Körpers undeutlich abzeichneten. Die beiden nachgehenden Beamten saßen beifammen in einer Ecke und rauchten schweigend. Sie hatten die Köpfe abgewandt in dem richtigen Gefühl, daß für ihn Unbeachtlichkeit ein wahres Bedürfnis sei in diesen schweren Stunden. Die Gasflammen hatte man halb herabgedreht. Sie warfen jetzt nur ein unsicheres Licht durch den düsteren Raum.

Der junge Gerhard ging rastlos auf und ab, immer auf dem schmalen Lichtkreise, der sich hell aus der Dunkelheit zog. Wenn der tanzende Schein des Lichtes sein Antlitz traf, dann sah man, daß die letzten Stunden auch hier unverwundbar Zeichen zurückgelassen hatten. Er war älter geworden. Um den hübschen, energischen Mund lag ein Zug fester Entschlossenheit, in den Augen spiegelte sich ein eiserner Wille. Er zwang sich gewaltig zur Ruhe. Ruhel Überlegung! Und dann sicheres, zielbewusstes Handeln. Das Anselm Gerhard das Opfer eines Verbrechens geworden war, daran zweifelte auch er keine Sekunde. Aber Vinsicht sollte der Mörder sein? Es war einfach undenkbar! Vinsicht, der ihnen allen mehr gewesen war, als es der, oft unachtsamlich streng, stets ernste Vater hatte sein können! Vinsicht, Paulas Vater! Ja, Paula! Was würde sie die Nachricht, daß ihr geliebter Vater in Unterdrückung sei, aufnehmen? Und wenn Vinsicht seine völlige Unschuld nicht beweisen konnte? Was dann? Um Herrgotts willen, was dann? Wo war der schimmernde Traum von Glück und Liebe, den er, Kurt, noch vor Stunden geträumt hatte?

Es war ihm, als sei plötzlich alles Licht, alle Freude seines Lebens erloschen. Wenn Vinsicht nicht gänzlich einwandfrei, als ein vollkommen Unschuldiger aus diesem furchtbaren Drama hervorging, wenn auch nur der Schatten eines Verdachtes an ihm haften blieb, dann war eine Verbindung zwischen ihm, dem Lieblingssohne des Toten, und der Tochter Heinrich Vinsichts gänzlich undenkbar. Dann mußten zwei Unschuldige die verbrecherische Tat eines Dritten mit ihrem ganzen Lebensglück bezahlen? Konnte, durfte das sein?

Kurt Gerhard schauerte wie im Fieber. Seine Hand trat er an den Diwan heran und hob mit zaghafter Hand den schweren Teppich. Es war ihm, als müsse er eine Aufklärung finden, hier, bei dem Toten, bei ihm, dessen Gehirn doch noch, rasch wie ein Blitz, die Wahrheit durchzuckt hatte. Aber über Anselm Gerhards strengen Zügen lag jetzt schon die große, unerblickliche Ruhe des Todes, die meist so eigenartig verkörpert wirkt. Der stand nun jenseits, an dem anderen, unbekannten Ufer und sein Laut von unserer armen, kleinen Menschenherde drang mehr an sein Ohr.

Mit einem schweren Seufzer ließ Kurt Gerhard den Teppich wieder fallen.

Als das tuchartige Gewebe niederfiel, streifte es den Samthorhang des einen Doppelsessels und verschob ihn ein wenig. Durch den Raum zitterte ein sehr leiser, fremdartiger Ton.

Selbst hat er nicht den Kopf. Was war das? Sein raider Blick streifte die beiden Gesichtsbearbeiter, die sahen müde, abgeseht von ihm, in ihrem Winkel, und der eine erzählte dem Kollegen mit leiser Stimme einen „interessanten Fall“, den er vor nicht langer Zeit miterlebt hatte. Keiner hatte das eigentümliche Geräusch vernommen.

Vorsichtig, so lautlos als nur möglich, trat Kurt um das Totenlager herum, dorthin, woher der Ton gekommen war. Langsam hob er den Vorhang. Und dann blickte er sich rasch. Mit einem sicheren Griff nahm er aus der vollkommen dunklen Ecke einen kleinen glänzenden Gegenstand. Ein Revolver blühte in seiner Hand. Unwillkürlich entfuhr dem jungen Mann ein Ausdruck der Überraschung. Aber als er nun mit seinem Bunde mehr auf Licht treten wollte, legte sich plötzlich eine Hand auf seinen Arm.

Erstarrt, erschrocken fuhr er herum.

Die beiden Beamten waren, durch irgend etwas aufmerksam geworden, hinter ihn getreten. Nun entriß ihm der eine mit einem hastigen Griff die Waffe.

„Nun also! Da haben wir das Werkzeug!“ rief er, schnell wieder vollkommen Herr der Sachlage. „Ein sehr guter, sechs-läufiger Revolver! Zwei Angeln fehlen. Nun, das ist doch wenigstens ein Anhaltspunkt!“

Kurt starrte noch immer nach der Waffe, welche der andere eifrig untersuchend hin und her drehte.

„Das ist Papas eigener Revolver“, sagte er endlich in bestimmtem Tone.

„Der Revolver Ihres Vaters?“

„Gewiß. Er ist gar nicht zu verkennen. Sehen Sie nur die eigenartige Arbeit am oberen Ende an! Papa trug die Waffe immer bei sich. Es war eine Schande von ihm. Aber es werden sich Zeugen genug finden, welche meine Aussage morgen auf das Bestimmteste bestätigen können. Diese Waffe war Eigentum meines Vaters, welcher ein vorzüglicher Schütze gewesen ist.“

Einige Minuten schwiegen die drei Männer, immer noch die blühende Waffe unterlegend. Es war aber weiter nichts besonderes an ihr zu sehen.



Winawa fand ein größeres Gefecht statt, in dem die wütenden Angriffe der Russen zurückgeworfen wurden. Auch auf dem rechten Flügel der deutschen Karpatenarmee war eine lebhafteste Gefechtsaktivität zu bemerken. Der am 9. April nördlich von Tucholka erzielte bedeutende Erfolg machte sich auf der ganzen Front fühlbar und veranlaßte lebhafteste kleinere Gefechte, die für die Verbündeten erfolgreich waren. Auf der übrigen Front sind keine bedeutenden Ereignisse zu verzeichnen. In der bessarabischen Grenze bewahren die Russen, nachdem ihre erneuten Angriffe glänzend zurückgeschlagen worden sind, Ruhe. In Südost-Galizien liegen sich die Gegner untätig gegenüber; die Verhältnisse sind dort ähnlich wie in der Bukowina.

#### Der österreichische Generalstabsbericht.

Am 12. April mittags wurde in Wien der folgende amtliche Bericht des österreichischen Generalstabs veröffentlicht: Die allgemeine Lage ist unverändert. In Rußisch-Polen und West-Galizien stellenweise Geschützkampf. In der Karpatenfront wurden im Waldgebirge, besonders in den Abschnitten östlich des Uzsoler-Basses, mehrere russische Angriffe unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen, in Summe 830 Mann gefangen. In Südost-Galizien und in der Bukowina vereinzelte heftige Geschützkämpfe.

Wien, 12. April. (B.Z. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: An der ganzen Karpatenfront ist es wesentlich ruhiger geworden. Im westlichen Abschnitt wird seit dem von den Russen im Onabava- und Laborezatal mit starken Kräften versuchten Durchbruch, der in der Schlacht der Ostertage unter außerordentlich schweren Verlusten des Gegners völlig scheiterte, seit mehreren Tagen nicht gekämpft. Die im Abschnitt zwischen Siraba und Uzsolerpaß stehenden Truppen schlugen während der letzten Tage in der Linie Telepoc-Zellöe-Juhaskal-Patakofalu alle Angriffe zurück. Auch hier lassen die russischen Angriffe nach. Die den Uzsolerpaß nördlich deckenden Höhen sind von unseren Truppen in dreitägigen heftigen Kämpfen besetzt worden. Gestern war hier nur Geschützkampf. Nördlich Tucholka und Slawsko gelang es den deutschen und unseren Truppen mehrere Stellungen zu erobern und Gefangene zu machen. Die seit dem Fall von Przemyśl andauernde russische Offensive ist somit an der ganzen Karpatenfront zum Stehen gekommen und durch Gegenstöße unserer Truppen an mehreren Stellen empfindlich getroffen worden.

### Der Krieg im Orient.

#### Türkische Zuversicht.

Berlin, 12. April. Die Nachrichtenstelle für den Orient teilt der „Voss. Zeitung“ mit: Türkische Blätter veröffentlichen eine Proklamation Djemal Paschas, des Oberkommandierenden der ägyptischen Armee, an die Bevölkerung Syriens. Djemal Pascha tritt darin mit Entschiedenheit den Gerüchten entgegen, daß die Operationen seiner Truppen nicht von dem gewünschten Erfolg begleitet gewesen seien und spricht die Zuversicht aus, daß trotz des englischen Vertuschungssystems das siegreiche Vordringen der türkischen Truppen nicht länger werden verheimlicht werden können. „Die Gebete, die jetzt an der Westseite des Riß zum Himmel steigen“, heißt es in der Proklamation weiter, „werden, dessen bin ich voll Zuversicht, auch bald in Kairo gesprochen werden. Jedermann muß überzeugt sein, daß ich in der Eroberung Aegyptens fortfahren werde. Die Armee, die unter meinem Befehl steht, bereitet sich jetzt zu einer Entscheidungsschlacht vor. Alles wird mit härtestem Nachdruck betrieben, und unter den Truppen herrscht die lebhafteste Aktivität. Ich erwarte daher, daß die Syrier dem sicher in Aussicht stehenden Siege ruhig und zuversichtlich entgegenzusehen werden. Sollten sich jedoch Leute finden, die durch die Verbreitung falscher Nachrichten das Volk beunruhigen, so haben diese die schwersten Strafen von mir zu erwarten.“

Endlich begann Kurt zögernd zu sprechen. „Ist es nicht am Ende doch möglich, daß die Gerichtsärzte sich irren? Wie denken Sie hierüber? Kann nicht doch Bapa — sagen wir in einem Anfall von Geistesgekränktheit — einen Selbstmord begangen haben? Die Aufregung der letzten Tage, übrigens war Bapa ein Melancholiker, der stets das Leben grau in grau sah. Würde sich nicht auf diese Weise dieses furchtbare Unglück erklären lassen?“

„Und warum spricht Herr Linkebt dann nicht?“ fragte der ältere der beiden Beamten dazwischen. Kurt stieg.

„Ja, warum sprach dann Linkebt nicht? Weshalb verweigerte er jede Erklärung? Da beide Schüsse erwiesenermaßen erst nach seinem Eintritt in diesen Raum gefallen waren, mußte er ja das Schreckliche mitangeesehen haben.“

„Sie vergessen auch die Lage dieser Wasse“, fuhr der Beamte, scharf nachdenkend, fort. „Es ist ganz unmöglich, daß ein Sterbender den Revolver, mit dem er sich die tödliche Wunde beibrachte, so weit weggeschleudert, noch dazu in einer Richtung, welche der Lage des Toten durchaus nicht entspricht. Die Wasse ist — im Gegenteil zu Ihrer Annahme — erst recht ein Beweis, daß sich eine zweite — nach Herrn Linkebts Aussage eine dritte Person im Zimmer befand, welche die Schüsse abfeuerte und den Revolver dann weit von sich schleuderte. Wir haben hier ein Beweismittel in Händen von höchstem Werte. Einmal müssen wir genau die Stelle bezeichnen, wo dieselbe lag. Schade, daß Sie dieselbe aufnahmen! Es wäre am richtigsten gewesen, sie liegen zu lassen.“

Kurt Gerhard nickte zerknüllt: er hatte nur halb hingehört. Und während die Beamten, eifrig sprechend, am Boden mit Kreide den Platz bezeichnen, ging er schon wieder, ganz in Gedanken versunken, in dem schmalen Lichtstreif auf und nieder. „Ja! Er mußte es selbst zugeben! Das war ein schwerwiegender Beweis mehr! Aber doch weichte der Hund Tausende von Fragen und Zweifeln. Wenn Anselm Gerhard heute, wie sonst stets, den Revolver bei sich trug — und daran war gar nicht zu zweifeln —, wie kam die Wasse dann in die Hand eines anderen? Weshalb hatte Bapa dann nicht selbst geschossen, da ihm doch Verteidigungsmittel zu Gebote standen?“

Würden diese Fragen jemals selbst merken?

(Fortsetzung folgt.)

### Die Behandlung der U-Bootleute.

#### Deutsche Vergeltungsmahnahmen.

Berlin, 12. April. (B.Z. Nichtamtlich.) Die von der englischen Regierung angeordnete Maßregelung der in treuester Pflichterfüllung in ihre Gewalt geratenen Besatzungen von Unterseebooten durch Verfassung ehrenhafter Kriegsgefangenschaft und Unterbringung in Naval Detention Barracks hat die deutsche Regierung zu der Gegenmaßnahme veranlaßt, für jeden Gefangenen der Unterseebootsbesatzungen für die Dauer seiner völkerrechtswidrigen harten Behandlung einen kriegsgefangenen englischen Offizier ohne Ansehen der Person in gleicher Weise zu behandeln. Dementsprechend sind heute, am 12. April, aus Offiziersgefangenenlagern 39 englische Offiziere in entsprechende Haft in Militärarrestanstalten übergeführt worden.

#### Neues vom U-Boot-Krieg.

Paris, 12. April.

Der englische Dampfer „Elmira“ von 4000 Tonnen scheiterte an der französischen Küste in der Nähe von Barfleur östlich von Cherbourg. Der Dampfer, der von einem deutschen Unterseeboot beschossen und in Brand gesetzt wurde, wurde von der Besatzung verlassen und konnte von Schleppdampfern bugsiert, nach Cherbourg gebracht werden.

Rotterdam, 12. April.

Der Dampfer „Harpahee“ war von hier nach Newcastle mit Ballast abgefahren. Er erhielt etwa sechs Meilen nördlich von Noordvinder eine starke Explosion an Steuerbord. Ein großes Rad war geschlagen, und das Schiff sank in fünf Minuten. Ein Unterseeboot wurde von niemand gesehen, aber einige bemerkten ein Periskop. Nach anderen Berichten sank das Schiff in zehn Minuten. Die eigentliche Besatzung des Schiffes bestand aus Chinesen. Das Schiff hatte einen Bruttotonnengehalt von 5940 und gehörte dem Londoner Reeder Garrison.

Amsterdam, 12. April.

Neuter meldet aus Treport: Das französische Segelschiff „Chateaubriand“ wurde im Kanal von einem Unterseeboot torpediert. Die Besatzung von 25 Mann kam in zwei Booten in Treport an, nachdem sie zwei Tage und zwei Nächte unterwegs gewesen war.

### Verschiedene Meldungen.

Konstantinopel, 12. April. (B.Z. Nichtamtlich.)

In einer Reihe von Artikeln über die Ziele der Türkei in dem gegenwärtigen Kampfe kommt der „Tanin“ zu dem Schluß, die Türkei dürfe den Kampf nicht früher einstellen, als bis sie Sicherheit gegen russische Bedrückungsversuche erlangen werde. Nur dann könnte die Türkei nach dem Friedensschlusse ruhig bleiben. — Die türkischen Blätter betrachten den Anschlag gegen den sogenannten Khedive von Aegypten, Hussein Kamel, als einen bedeutungsvollen Zwischenfall, der die englischen Versicherungen, daß in Aegypten Ruhe herrsche, Lügen straft und beweise, daß die Jugend Aegyptens entschlossen sei, sich zu opfern und einen Fetwa zur Ausführung zu bringen, der es jedem Muselmanen zur Pflicht mache, Hussein Kamel zu töten.

London, 11. April. (B.Z. Nichtamtlich.)

„Daily Chronicle“ meldet aus Athen: Kapitän Bennett, der von einer Reise durch Serbien zurückgekehrt ist, berichtet, daß die Verhältnisse dort, anstatt besser zu werden, sich täglich verschlimmern. Eine furchterliche Typhusepidemie wütet im ganzen Lande. In Monastier seien allein 3000 Kranke, aber nur 10 Aerzte. Es besteht das größte Bedürfnis nach Aerzten und Pflegerinnen. Das Land hat die Ältesten bisher vergeblich um Hilfe gebeten.

Paris, 12. April. Von Marseille traf heute General

Bau wieder hier ein. Mit seinen ergänzenden Mitteilungen wird sich ein besonderer Ministerrat beschäftigen. Die künftige Verwendung Baus hängt „von Ereignissen“ ab.

Newport News, 12. April. Der tras der deutsche

Silfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ ein; er teilte mit, daß er Mangel an Kohlen und Lebensmitteln leide.

#### Schutz der Truppen gegen Kälte.

Beim Zurückgehen der kälteren Jahreszeit hat der Kriegsausschuß für warme Unterkleidung seine Aufmerksamkeit sogleich darauf gerichtet, die im Felde stehenden Truppen gegen die Kälte zu schützen. Die bisherigen Schritte des Kriegsausschusses nach dieser Richtung sind nicht nur in Berlin, sondern auch außerhalb der Reichshauptstadt von allem Erfolge begleitet gewesen. Im Verlaufe des Monats März sind bereits 10,000 wasserdichte Umhänge und Ueberziehhosen an die Truppen gesandt worden, die sich nach den Mitteilungen der Truppenführer sehr gut bewährt haben. Mit dem nächsten Wollzuge, der am 12. April abging, werden weitere 20,000 Umhänge, 6000 Ueberziehhosen und 5000 Beinwickel zum Versand gelangen. Ferner sollen mit einem Zuge am 16. oder 17. April 26,000 Umhänge und 5000 Wickel an die Truppen weitergegeben werden. Der Kriegsausschuß für warme Unterkleidung hat in seiner letzten Sitzung für den gleichen Zweck 200,000 Mark zur Verfügung gestellt. Es ist wünschenswert, daß auch weitere Kreise der Bevölkerung, insbesondere die übrigen Kriegswohlfahrts-Organisationen im ganzen Reiche der Wichtigkeit dieser neuen Unternehmung zum Wohle unserer Truppen ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Der Kriegsausschuß für warme Unterkleidung (Reichstag) ist gerne bereit, seine Erfahrungen auf diesem Gebiete zur Verfügung zu stellen und würde es lebhaft begrüßen, wenn seiner Anregung im Interesse unserer wackeren Soldaten im weitesten Umfange Folge gegeben würde.

### Die „Gazette des Ardennes“.

Eine deutsche Zeitung für das besetzte Frankreich.

Die französische Presse in den von unseren Truppen besetzten Teilen des nördlichen Frankreich wird durch die „Gazette des Ardennes“ vertreten. In der französischen Bevölkerung, welche völlig abgeschlossen war von den Ereignissen in der Welt, trat bald nach der Besetzung Frankreichs der lebhafteste Wunsch nach dem Besuche der Zeitungen hervor. Es war ausgeschlossen, die deutschen und lügenhafte französische Presse zuzulassen, die geschäftlich zu gehen, sich frei von jeder Gehässigkeit und sachlich zu halten, und indem auch die amtlichen Communiqués der französischen Regierung in die Welt aufgenommen wurden, die Bevölkerung in den Städten, selbst zu urteilen, ob diese oder die deutschen Stellungnahmen über die Vorgänge auf dem westlichen Schauplatz zutreffend sind. Auch die verleumdenden öffentlichen Reden der französischen Presse über angebliche Grausamkeiten der deutschen Eroberer und alles, was feindliche Presse an besonders lägenhaftem sich leisten bildete Gegenstand der Veröffentlichung. In wie hohem Maße die Zeitung dem Bedürfnis der Bevölkerung entsprach, geht daraus hervor, daß die 3. Nummer bereits einer Auflage von 17,000, die 10. Nummer in einer Auflage von 25,000 Stück erschienen mußte. Seit dem 1. November 1914 wurde deshalb eine besondere wöchentlich erscheinende Zeitung für das besetzte Frankreich geschaffen. Die „Gazette des Ardennes“ erschien einmal in der Woche in einer Auflage von 4000. Die Ausgabe, die sie sich stellte, war, der französischen Bevölkerung ein umfassendes Bild der kriegerischen und politischen Vorgänge zu geben, sich frei von jeder Gehässigkeit und sachlich zu halten, und indem auch die amtlichen Communiqués der französischen Regierung in die Welt aufgenommen wurden, die Bevölkerung in den Städten, selbst zu urteilen, ob diese oder die deutschen Stellungnahmen über die Vorgänge auf dem westlichen Schauplatz zutreffend sind. Auch die verleumdenden öffentlichen Reden der französischen Presse über angebliche Grausamkeiten der deutschen Eroberer und alles, was feindliche Presse an besonders lägenhaftem sich leisten bildete Gegenstand der Veröffentlichung. In wie hohem Maße die Zeitung dem Bedürfnis der Bevölkerung entsprach, geht daraus hervor, daß die 3. Nummer bereits einer Auflage von 17,000, die 10. Nummer in einer Auflage von 25,000 Stück erschienen mußte. Seit dem 1. November 1914 wurde deshalb eine besondere wöchentlich erscheinende Zeitung für das besetzte Frankreich geschaffen. Die „Gazette des Ardennes“ erschien einmal in der Woche in einer Auflage von 4000.

Außerdem veranstaltete die Zeitung Sonderausgaben zum Weihnachts- und Osterfeste und über die Schlacht in der Champagne, und in zwei illustrierten Ausgaben berichtete sie aus deutschen Gefangenenlagern. Der Verkaufspreis von 5 Centimes deckt die Kosten für die Herstellung der Zeitung und wirft einen kleinen Gewinn für die Verkäufer ab.

Am 1. April hat die „Gazette des Ardennes“ mit der Veröffentlichung der Namen der in deutschen Gefangenenlagern untergebrachten 250,000 Kriegsgefangenen und von deutschen Truppen befreiten gefangenen Franzosen begonnen. Der Umfang und die Auflage der Zeitung dadurch wesentlich erweitert worden. Auch hiermit wird die „Gazette des Ardennes“ wieder ihrer Pflicht der Wahrheit zu verbreiten und zugleich der Bevölkerung des besetzten Gebietes gegenüber menschlich handeln.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Die seit Wochen von der Regierung behandelte Frage der Kartoffelversorgung dürfte nunmehr unmittelbar ihrer Lösung stehen. Wie bereits bekannt, hat die Regierung durch die Landräte große Quantitäten Kartoffeln in den letzten Wochen und Tagen kaufen lassen und sie in der Zentralstelle in Berlin zur gerechten Verteilung aufweisen. Hierdurch ist die Regierung den Kommunen bei der Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung zu Hilfe gekommen. Zur weiteren Durchführung dieser Maßnahme stehen nunmehr noch weitere Verordnungen an. Diese beziehen sich in der Hauptsache darauf, daß sich dem freihändigen Ankauf Schwierigkeiten entgegenstellen, das Enteignungsrecht nunmehr durch Verordnungen der Regierung an bestimmte Personen und Organisationen zu übertragen.

#### Schweiz.

Durch die Verurteilung eines deutsch-feindlichen Zeichners hat die Schweiz einen neuen Beweis für ihre Willen geliefert, strenge Neutralität zu wahren. Das dortige schweizerische Divisionsgericht I verurteilte den Belgier Chatillon zu 1000 Frank Buße wegen Verfertigung und Herausgabe von Postkarten, durch die die schweizerische Neutralität verletzt wurde. Jetzt wird bekannt, daß sich um zwei für den deutschen Kaiser beliebigen Zeichnungen handelt. Die Verkäufer wurden zu Bußen von 75 bis 200 Frank verurteilt. In allen Fällen werden seit dem letzten Rundschreiben des Bundes die Polizeibehörden angewiesen, den Verkauf von Postkarten und anderen Drucksachen, die gegen die Neutralität verstoßen, sofort anzuzeigen.

#### Holland.

Die deutschfeindliche Amsterdamer Zeitung „De Graaf“ teilt selbst mit, daß eine zweite gerichtliche Klage gegen sie erhoben worden ist und zwar diesmal von der deutschen Seite wegen der Bemerkungen des Blattes über die Handlungsweise der deutschen Unterseebootmannschaft beim Untergang der „Falaba“. Dieses energische Vorgehen gegen den „De Graaf“ wird zweifellos auch in der anständigen und wirklich neutral gesinnten Kreise Hollands als gerechtfertigt angesehen werden. Denn mehr noch als die Betrachtungen des Blattes sind dessen geistliche, aufreizender Verheerung gegen Deutschland, die schamlos französischen und englischen Ausschreitungen übertrieben Karikaturen zu einem Skandal für das neutrale Holland geworden.

#### Italien.

Bestimmte Forderungen Italiens werden in dem Artikel der Turiner „Stampa“ unter der Überschrift: „wäre Verrat“ aufgestellt. Der Artikel beschäftigt sich mit einer etwaigen Stellungnahme Italiens im europäischen Krieg und schließt: „Falls die Verhandlungen mit Deutschland scheitern, würde Italien die Waffen für den Krieg verhandeln nur gegen fest bestimmte und seinen Opfern angemessene Vergütungen ergreifen. Italien bedarf nicht des Schutzes seiner Interessen im östlichen Mittelmeer, sondern auch verstärkter Sicherheit im westlichen Mittelmeer für das Mutterland und die Kolonien, sowie der Bewegungsfreiheit, deren Einschränkung es heute schmerzlich empfindet. Es kann nicht Korsika in fremdem Besitz verbleiben. Es muß sich nicht nur um die Befestigung des Landes, sondern auch um die Befestigung des Bündnisses, das ihm alle alten und neuen Völker gewährt. Ohne dieses wäre die Beteiligung Italiens an einem ungeheuerlichen Leichtsinne, ja ein Verrat.“

#### Großbritannien.

Die englische Regierung hat, offenbar durch den Erfolg der deutschen Unterseeboote, veranlaßt, scharfe Vorschriften für die Schifffahrt erlassen, wird die Einfahrt in gewisse Häfen verboten und



...dass jedes Schiff, sobald es sich einem englischen ... nach bestimmten Signalen Ausschau hält. ... werden gewarnt, private Signale zu ge- ... auf sie geschossen werden würde. ... alle Dampfer und Segelschiffe, ... anlaufen, vorher untersuchen. Während ... sei es verboten, Boote an Land zu setzen ... mit dem Lande in Verbindung zu treten. ... 70 Namen umfassen geschlossenen ... Dover, Belfast, Falmouth, Portsmouth, ... Bombay und Gibraltar.

...In vernichtender Weise äußert sich der bekannte eng- ... Arbeiterführer Keir Hardie, der auch Mitglied des ... über die verbrecherische Kriegsführung ... Regierung. Im „Labour Leader“ schreibt ... englischen Militär- und Marinepolitik ... Hardie: Unsere ganze Militär- und Marinepolitik ... im Interesse von Millionären und ... Das sind die britischen Interessen in ... Ägypten, Indien, Afrika? Sicher nicht die ... der Bevölkerung, sondern nur das Interesse ... Finanzunternehmen, also der Geldmänner. ... großen Geld- und Handelswelt werden die großen ... für die Welt geschaffen. Deutschlands entsetzliches ... im Auge dieser Leute war nun einmal sein ... im Weltmarkt. Eine beschämende und ... in diesem Krieg ist die Forderung der ... nach einem Krieg auf Leben und Tod gegen ... deutschen Handel. Es muß gesagt werden, daß das ... dieses Versuches (man sehe die von der Re- ... unterstützte Farbenfabrik) mehr oder weniger ent- ... gewirkt hat. Trotzdem hofft man noch, nach ... der deutschen Geschäftlichkeit und des deutschen ... ohne selbst diese unschätzbaren ... zu befragen, die reichen deutschen Märkte zu ...

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 12. April. Sämtliche Landratsämter Ost- ... sind nunmehr wieder an ihrer alten Stelle.

München, 12. April. Der bayerische Bauernbündler ... ist von der luxemburgischen Regierung als Hilfs- ... für die Ausarbeitung von Bestimmungen über die Be- ... und das Verteilen inländischer Getreidevorräte ... worden. Er ist als Mitarbeiter und Ratgeber ... Regierung im Regierungsgebäude in Luxemburg tätig.

Wien, 12. April. Marquis Julius della Chiesa, ein ... Bruder des Papstes ist, 64 Jahre alt, gestern ... in Rom gestorben.

## Aus Nah und Fern.

Herborn, den 13. April.

\* Die Stadt Kassel erwarb für ihre Gemälde- ... dem „Kass. Tagebl.“ zufolge das bedeutende ... von W. Thielmann (bekanntlich ein Herborner) ... in Abendmahlstracht“.

\* Die Zahl der mangelhaft adressierten ... an genügend verpackten Feldpostbriefe ... aller Bemühungen der Post, das Publikum ... richtiger Adressierung und sachgemäßer Verpackung ... Feldpostsendungen zu veranlassen, immer noch sehr ... Täglich gehen über 150,000 mangelhaft adressierte ... Briefe und Päckchen bei den Postamtsstellen ... Die Beamten bemühen sich soweit nur irgend ... möglich, die Fehler in den mangelhaften Adressen zu ... beseitigen; trotzdem bleiben täglich fast 30,000 Send- ... übrig, bei denen dies nicht möglich ist und daher ... die Rücksendung an den Aufgabebestimmten geschehen ... Wegen völlig ungenügender Verpackung müssen ... täglich etwa 9000 Feldpostpäckchen an den Aufgabebest- ... zurückgeschickt werden. Das Publikum wird dringend ... auf die Herstellung der Adresse und der Verpackung ... für Feldpostsendungen die größte Sorgfalt zuzuwenden. ... darf nie vergeffen werden, den Absender auf den ... Sendungen anzugeben.

Aus dem Westerwald. Die Holzarten, die im Kriege ... Bogen- und Schlittendeckeln, Spatenstielen und ... anderen reiche Verwendung finden, nämlich Hain- ... Buchen und Eichen, erzielen bei den augenblicklich statt- ... findenden Versteigerungen Preise von ungenannten ... Werten. Während früher das Festmeter Eichen im ... 40 Mk. kostete, bezahlt man heute mindestens ... 45 Mk.; für Eichenrollen erhält man zur Zeit 18 Mk. ... 4-6 Mk. ebendem. Der Preis der Hainbuche ... von 18 auf 30 Mk. fürs Festmeter.

Weilburg. Leutnant d. R. und Kompagnie-Führer ... Rath aus Weilburg (Sohn von Leutnant ... d. Reg. Rath in Höchst a. M. Unterlieutenant) im ... 2. Reg. Inf.-Regts. Nr. 253, der vor 5 Wochen ... Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten hat, wurde nun ... für ruhmvolle Führung einer Kompagnie in der ... Schlacht mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ... ausgezeichnet.

Frankfurt. Die finanzielle Notlage hat die Neue ... mögliche Gesellschaft gezwungen, den Magistrat um ... Übernahme des Zoologischen Gartens auf die Stadt ... bitten. Der Antrag kommt nicht überraschend, denn ... seit langem reichen die Einnahmen des Gartens nicht ... zur Deckung der Betriebskosten aus, und eine ... auf Besserung erscheint mehr denn je als ... notwendig. Nach der Meinung des Magistrats steht ... Zeit nur die Frage zur Erörterung, ob eine Auf- ... der Gesellschaft unter Verkauf des Tierbestandes ... stattfinden oder ob die Stadt weitere Opfer bringen ... will. Diese Frage ist zu bejahen, da der Garten als ... Erholungsstätte und wissenschaftliches Institut nicht aus ... des Gartens in städtische Verwaltung soll sich im ein- ... schen Rahmen vollziehen. Der Grund und Boden ... der Stadt, der Wert der Bauten steht mit ... 2,175,000 Mark zu Buch. Die Stadtverordnetenver- ...ammlung wird sich am Dienstag mit einer ent- ... sprechenden Magistratsvorlage beschäftigen.

Frankfurt a. M., 12. April. Bei Hirsheim wurde ... im Rhein an einer Schleufe die Leiche einer Frau ... im Alter von 20 bis 30 Jahren gelandet, der die ... Leine am Kumpf abgetrennt waren. Im Munde der ... Toten war ein Taschentuch, das ihr mit Gewalt bis ... in die Kehle gedrückt worden war.

Frankfurt a. M., 12. April. Am 1. Mai d. J. ... wird voraussichtlich die Umgehungsbahn bei Bebra in

Betrieb genommen, sodaß künftig die Durchgangszüge ... von Thüringen nach Frankfurt die Kopfstation Bebra ... nicht mehr berühren. Da bereits durch die 1914 er- ... folgte Inbetriebnahme des Tunnels bei Schlitzern der ... Umweg über Elm weggefallen ist, so wird der Schienen- ... weg von Thüringen nach Frankfurt vom 1. Mai d. J. ... ab insgesamt etwas mehr als 10 Kilometer kürzer, ... und die Fahrzeit von Thüringen nach Frankfurt ver- ... kürzt sich um 30 Minuten. Durch die Ausschaltung ... des Durchgangsverkehrs in Bebra wird der dortige ... Bahnhof ganz wesentlich entlastet.

Wiesbaden, 12. April. In dem Bericht des ... Landesausschusses an den Kommunallandtag für ... den Regierungsbezirk Wiesbaden über die Ergebnisse ... der Bezirksverwaltung vom April 1913 bis Anfang ... 1915 nehmen die durch den Krieg bedingten Ver- ... änderungen die erste Stelle ein. Von 514 Beamten ... stehen 219, von 492 Bediensteten und Arbeitern 255 ... beim Heere, gefallen sind bisher 25. Zur Verringerung ... des Notstandes in Ostpreußen wurden 30,000 Mk. ... bewilligt. — Das Wanderarbeitsstättenwesen ... konnte nicht in der erwarteten Weise gefördert werden; ... auch sollen seitdem die Wanderer fast vollständig von ... der Landstraße verschwunden sein. Die Wanderarbeits- ... stätten zu Limburg und Herborn sind zu Kriegs- ... lazaretten eingerichtet, in Wiesbaden ruhen die ... Verhandlungen, nur die Arbeitsstätte auf dem Roten ... Hamm zu Frankfurt ist im Betrieb. Bei der Land- ... armenverwaltung zeigen sich seit Beginn des ... Krieges wesentliche Verschiebungen. Namentlich waren ... die Hälfe sehr zahlreich, in welchen aus dem feindlichen ... Ausland, insbesondere Belgien und Frankreich, aus- ... gewiesene Deutsche völlig mittellos im Bezirk ankamen ... und als Landarme auf Kosten des Landarmenverbandes ... unterstügt werden mußten.

Kasselerfurt. Durch unvorsichtige Hantierung mit ... einer Schusswaffe wurde am Sonntag Abend ein Junge ... durch einen anderen schwer verletzt. Der Schuß ging ... dem Verletzten in den Unterleib. Sein Zustand erregt ... Besorgnis.

Gießen, 12. April. Eine Unglücksstat ereignete ... sich gestern morgen gegen 8 Uhr auf der Viebigshöhe ... vor dem Gefangenenlager. Der 23jährige Gefangene ... Julius Klippstein aus Hungen, ein beschränkter und ... dazu reizbarer Mensch, der als garnisondienstfähig dem ... hiesigen Landsturm-Ersatzbataillon zugeteilt worden ... war, lebte mit seinen Kameraden nicht auf dem besten ... Fuße, weil er sich von ihnen zurückgesetzt glaubte. ... Gestern Morgen kam es auf einem Dienstgange zwischen ... ihm und dem Landsturmmann Sauerwein aus Zeit- ... hardt, Kreis Darmstadt, durch Klippsteins Schuld zu ... einer Auseinandersetzung. Klippstein, der schon durch ... mehrere vorhergehende Reibereien mit anderen Deuten ... erregt war, riß das Bajonett vom Gewehr und stach im ... Jörn Sauerwein in die Brust. Der Getroffene war ... fast augenblicklich eine Leiche. Der Tote war verheiratet ... und Vater zweier Kinder. Das Unglück stellt sich als ... eine traurige Augenblickstat dar. Andere Auffassungen, ... die man gestern in der Stadt hören konnte, entbehren ... jeder Grundlage. — Das Konzert der Landsturmkapelle ... auf dem Landgraf-Philipp-Platz wurde wegen des be- ... dauerlichen Vorfalles abgefragt. (Gieß. Anz.)

Kreuztal, 12. April. Zwei von den auf dem Rön- ... Mäuser Hochfensterwerken arbeitenden franzö- ... sischen Kriegsgefangenen sind im Laufe der ... Nacht entwichen. Es wird vermutet, daß sie in ... Zivilkleidern, die sie den mit ihnen zusammenwohnenden ... Italienern weggenommen haben, die Flucht angetreten ... haben.

Koblenz. Der Handwerkskammersekretär Koepfer, ... der vor vier Wochen wegen Unregelmäßigkeiten bei ... Heereslieferungen verhaftet wurde, ist vorläufig ... seines Amtes enthoben worden. Die Handwerkskammer ... hofft, ohne Schädigung der Handwerker aus der Sache ... herauszukommen.

Königsberg, 11. April. (Chr. Frkf.) Der von ... Bürgern Frankfurts für das Ostheer gestiftete ... Hindenburg-Lazarettzug ist auf seinem Wege ... zum Bestimmungsort hier eingetroffen. Er wurde von ... einer zahlreichen Volksmenge mit großem Interesse ... besichtigt.

Strasbourg. (Chr. Frkf.) Vom Gouverneur wurde ... der Gebrauch der französischen Sprache in der ... Öffentlichkeit verboten und nach den Kriegsgesetzen mit ... Gefängnis bedroht. — Gaswerkdirektor Paul Saar- ... burg wurde vom Stappengericht von der Anklage des ... Landesverrats freigesprochen. (Frkf. Z.)

Basel, 12. April. (Chr. Frkf.) Wie die „Neue ... Züricher Zeitung“ berichtet, ist es vier deutschen ... Kriegsgefangenen mit Hilfe einer Streileiter ge- ... lungen, aus der Zitadelle von Sisson in dem Departe- ... ment der Nieder Alpen zu entkommen. Sie sollen ... sich nach Italien durchgeschlagen haben. Es befinde ... sich unter ihnen ein Ingenieur und ein Lehrer.

Wien, 12. April. In Anwesenheit der Erzhersogin ... Alita, des Erzhersogs Karl Stephan, mehrerer Minister ... und hoher Würdenträger fand die Eröffnung der polnischen ... Kunstausstellung statt, deren Erträgnis für kranke, ver- ... wundete und dienstuntaugliche polnische Legionäre be- ... stimmt ist.

Liverpool, 12. April. In einem großen Tabakmagazin ... in der Dersley-Dock brach gestern eine Feuersbrunst aus, ... die beträchtlichen Umfang annahm und um Mitternacht noch ... nicht gelöscht war.

O Bismarckfeier in Schönhofen. Zur Gedächtnis- ... feier am Sonntag im Geburtsort des Fürsten Bismarck ... hatten sich die preussischen Staatsminister Dr. Veiseler, ... Dr. Erdow, Dr. Lenge, Dr. Freiherr v. Schorlemer und ... Staatssekretär Dr. Visco, ferner der Präsident des ... evangelischen Oberkirchenrats Dr. Drander aus Berlin ... eingefunden. Von Vertretern der Staatsbehörden der ... Provinz Sachsen waren unter anderem Oberpräsident ... Dr. v. Hegel, stellvertretender Kommandierender General ... Freiherr v. Linder, erschienen. Die Feier fand in der ... alten Dorfkirche statt. Generalsuperintendent D. Stolte ... hielt die dem Gedächtnis Bismarcks gewidmete Festpredigt.

Das alte Lutherlied: „Ein feste Burg ist unser Gott“ ... beschloß die Feier. Bei dem anschließenden Mahl brachte ... Oberpräsident Dr. v. Hegel das Kaiserhoch aus.

O Der jüngste Ritter des Eisernen Kreuzes. Über ... den mutmaßlich jüngsten „Eisernen-Kreuz-Ritter“ wird aus ... Mülhausen im Elsaß berichtet: Das Eiserne Kreuz wurde ... verliehen dem 15 Jahre 4 Monate alten Kriegsfreiwilligen ... R. Bohn, Sohn des Oberbahnassistenten Bohn hier. Der ... so ausgezeichnete trat am 28. September v. J. im Alter ... von 14 Jahren 10 Monaten als Kriegsfreiwilliger bei ... dem Rekrutendepot eines Infanterieregiments ein und ... rückte am 30. Dezember nach seiner Ausbildung zu seinem ... Regiment nach Nordfrankreich aus. Nachdem er dort ... mehrere Gefechte und Stellungskämpfe mitgemacht hatte, ... nahm er in den Tagen des 3. bis 6. März d. J. am ... Sturm auf die Loreto-Höhe teil, wo er sich durch be- ... sondere Tapferkeit das genannte Ehrenzeichen erwarb.

O Kaiserpreis für amerikanische Sänger. Kaiser ... Wilhelm rüft für das Preiswettrennen, das der Nord- ... östliche Sängerbund der Vereinigten Staaten demnächst in ... Brooklyn veranstaltet, als Preis einen großen silbernen ... Ehrentschilde. Das in reicher Vergoldung gehaltene Werk ... ist eine Schöpfung von Professor Otto Rohloff. Der ... Berliner Bildhauer modellierte einen etwa einen Meter ... großen Schild mit reichem Reliefschmuck in Vergoldung. ... Bei der Unsicherheit unserer Vorkriegsbindung mit Amerika ... will man das kostbare Silberwerk nicht der Gefahr aus- ... setzen, von den Engländern gekapert zu werden, und so ... bleibt der Schild vorläufig hier, während der Sieger von ... Brooklyn sich mit einer Photographie begnügen muß. ... Übrigens ist schon ein silberner Ehrentpreis des Kaisers ... wegen des Krieges nicht verteilt worden: die Bowle, die ... der Kaiser für die Segelregatta in Cowes gestiftet hatte. ... Anfang August sollte sie stattfinden und ist dann wegen ... des Kriegsausbruchs unterblieben. Die Silberbowle aber ... war bereits in England und teilt nun mit mehreren ... Jachten, die schon nach Cowes hinübergefahren waren, das ... Schicksal der Beschlagnahme.

O Heringsfegen in der Lübecker Bucht. Seit einigen ... Tagen treten in der Lübecker Bucht ganz gewaltige ... Heringszüge auf. Es sind Fänge gemacht worden, die ... man auf mehrere tausend Zentner schätzt. Die Fische ... hatten sich in den großen Bächen, in denen sie gefangen ... werden, derart zusammengedrängt, daß die Fischer sie aus ... dem Wasser heraus in die Boote schaufelten. Der Preis ... für die allseits sehr begehrten und wohlsmekenden grünen ... Heringe war sehr niedrig. In Travemünde zahlten die ... Händler im Großhandel 1,50 Mark für den Zentner. ... In Lübeck wurden sie vom Boot aus an die Bevölkerung ... verkauft und ein Teller voll, etwa 20 bis 30 Stück, für ... 10 Pfennig abgegeben. Die Anwesenheit größerer Herings- ... züge in der Bucht verraten die Röhren, die sie in Scharen ... von Hunderten mit lautem Geheul begleiten und nach ... ihnen schnappen. Denn auch die Röhre schätzt den kleinen ... Hering als Lederbissen.

O Ein neues Kölner Kriegsbrot. Die Kölner Stadt- ... verwaltung hat sich neuerdings um die Herstellung eines ... neuen aus Mais, Reis und Gerste ohne Roggen- und ... Weizenmehl hergestellten Brotes bemüht, das namentlich ... zur Versorgung desjenigen Volksteiles dienen soll, der ... mit dem gesetzlichen Quantum von 250 Gramm täglich ... nicht auskommen vermag. Das neue Brot soll im ... Preise dem Feinbrot gleichgestellt, drei Pfund schwer sein ... und 75 Pfennig kosten. Nach ärztlichem Urteil soll es ... sehr gut bekömmlich und durchaus nahrhaft sein. Voraus- ... sichtlich wird die Stadt Köln in den nächsten Tagen diese ... Brote, welche der Bundesratsvorlesung nicht unterliegen, ... in den Verkehr bringen.

O Futterrüben als Futtermittel aus Belgien und ... Frankreich. Aus Belgien und Frankreich gelangen vor- ... ausichtlich demnächst noch größere Mengen von frischen ... Futterrüben zur Verladung, deren Preis sich, einschließ- ... lich Fracht, auf etwa 1 Mark für den Zentner stellen ... wird. Die Abgabe erfolgt ausschließlich durch die Be- ... zugsvereinigung der Deutschen Landwirte, G. m. b. H., ... Berlin W. 35, Rostdamer Straße 30. Bei der allgemeinen ... Futtermittelknappheit werden viele Landwirte geneigt sein, ihre ... Futterbestände durch die sich hier gebotene günstige Ge- ... legenheit zu vermehren.

O Bürgermeisterkandidaten — „nach Maß“. Für die ... ausgeschriebenene Bürgermeisterstelle der pommerischen Stadt ... Blauhe sind 87 Bewerbungen eingegangen. Ein erheblicher ... Teil der Bewerber besitzt Universitätsbildung. Der älteste ... Bewerber ist 68 Jahre alt. Einige Bewerber haben in ... ihren Bewerbungsschreiben auch ihr Körpermaß an- ... gegeben; wenn der größte von ihnen gewählt werden ... sollte, so würde das zukünftige Oberhaupt wie weiland ... König Saul das Volk um Haupteshöhe überragen, denn ... er misst zwei volle Meter oder sechs Fuß und reichlich ... vier Zoll.

O Heuschreckenplage in Ägypten. Über London wird ... aus Kairo gemeldet: In ganz Ägypten herrscht eine ver- ... schredende Heuschreckenplage, die trotz aller Vorkehrungen zunimmt. Die ... Baumwollenernte ist in Gefahr, vernichtet zu werden. Aus ... Ägypten kommt die Nachricht, daß die Heuschrecken die ... Felder zwischen Jerusalem und El Arisch zerstört und ... daß die Nomaden der Halbinsel Sinai nach Ägypten ... flüchteten.

O Schlechte Ernteansichten in Portugal. Das an- ... dauernd schlechte Wetter der letzten sechs Monate hat der ... portugiesischen Landwirtschaft großen Schaden verursacht. ... Man glaubt, daß 1915 ein Hungerjahr sein wird. Die ... Gegend Santarem bildet einen ungeheuren See; im Lago- ... tale stehen viele Weiden bewirtschafteten Landes und Wein- ... pflanzungen unter Wasser.

O Aus eigenartiger Ursache auf sein Amt verzichtet ... hat der Bürgermeister von Böhmisch-Leipa, Kaiserlicher ... Rat Bredichneider. Er begründete seinen Rücktritt damit, ... daß er in seinem Bestreben nach Versorgung der Stadt ... mit Mehl und Lebensmitteln von der Statthalterei in ... Prag vollständig im Stich gelassen worden sei. In der ... letzten Gemeinderatssitzung teilte der amtierende Stadtrat ... mit, daß Herr Bredichneider auf seinem Entschluß be- ... harre und nicht zu bewegen sei, das Amt wieder an- ... zunehmen.

O Günstiges von deutschen Gefangenenlagern in ... Frankreich. Der Berichtshalter der „Neuen Zürcher ... Zeitung“ Dr. Max Müller hat die deutschen Gefangen- ... enlager in Tours, Frescoire, Mulsans, Voitiers und Chalet ... besucht. Er spricht sich anerkennend über die Behandlung ... der Gefangenen, die Kost und die gesundheitlichen Ein- ... richtungen aus. Die Gefangenenlager enthalten je 500 ... bis 2000 Insassen. Jeder Gefangene erhält bei seiner ... Ankunft zwei Hemden, Schuhe, bei Bedarf auch Unter- ... kleidung und neue feldgraue Kleider, die von deutschen ... Militärschneidern angefertigt werden. Geldsendungen für ... die Gefangenen werden ihnen ratenweise ausbezahlt und ... zu Anschaffungen verwendet. Mit den Paketen aus der ... Heimat können die Gefangenen, die auch sonst ausreichende



Kost erhalten, ihre Lage noch verbessern. Das Verhältnis zu dem Aufstiegspersonal ist nach der Schilderung Dr. Müllers das denkbar beste. Nachforschungen werden mit einem Monat Gefängnis bestraft.

**Ein Brief Kaiser Franz Josefs an die Kinder.**  
Kaiser Franz Josef hat einen Brief an die Kinder seines Reiches gerichtet, gewiß eine der menschlich schönsten Äußerungen in diesem Kriege. Der Brief lautet: „An die lieben Kinder unseres Reiches! Wenn ich an der Schwelle des Grabes in so ernster Stunde an euch mich richte, geliebte Kinder, geschieht es aus mehreren Gründen. Einmal waret ihr immer die Freude und der Trost, ja oft in schweren Zeiten meines langen Lebens der einzige Trost und die einzige Freude eures Kaisers und Königs. Wenn ich euch sah, traf mich in dem Schatten meines Daseins wieder ein Sonnenstrahl. Ihr seid es, Kinder, die dem Herzen eures Kaisers und Königs am nächsten stehen, die Blumen meines Reiches, die Pflanze meiner Völker und der Segen ihrer Zukunft. — Aber nicht bloß eurem Kaiser und König steht ihr am nächsten, noch einem, vor dem auch die Mächtigen dieser Welt hilflos erschauern, Gott, unserem Herrn; in euren Augen strahlt noch das Licht des Schöpfungsmorgens, um euch ist noch Paradies und Himmel. Gott ist allmächtig, in seiner Hand liegt das Schicksal aller Völker. Seinem Willen beugt sich alles und nach ihm lenken sich die Sterne und die Menschen. — Daß diese allmächtige Gotteshand Österreich-Ungarn hütet und bewahrt, es über seine zahlreichen Feinde siegen und im Siege erstarken lasse, zu Gottes Ehre und Verherrlichung, das ist noch das einzige, was mir nach einem an Trübsal reichen Leben zu wünschen übrig bleibt. Es war mein Wunsch, als ich so jung und hoffnungsfroh auf den Thron meiner Väter stieg, es wird mein Wunsch sein, der vielleicht bald auf meinen sterbenden Lippen als das Wort der letzten Liebe und Sorge für meine Länder, meine Völker verweht. — Gott lenkt alles so, wie er will. Wir Menschen vermögen nichts außer ihm und ohne ihn. Da ihr, lieben Kinder, Gott zunächst steht, bittet euch euer Kaiser und König, betet, daß er uns segne und unserer Sache seine Gnade schenke. Gott erhört das Gebet der Unschuld, weil er sie liebt, in ihr sein Bild erkennt. Darum laßt nicht ab, zu beten mit gefalteten Händen, ihr Kleinen und ihr Kleinsten. — Wenn des Reiches Kinder für ihr Vaterland beten, weiß ich, unser Stern steht gut. Darum seid ihr mit teilhaft am Sieges- und Ehrentage des Reiches. Ihr habt den Segen herabgeschleht auf unsere Fahnen, auf unser Heer. Liebe Kinder, vergeßt nicht das Reich, dem ihr auf Erden zugehört, und seinen alten Kaiser.“

#### Westburger Wetterdienst.

Aussichten für Mittwoch: Zeitweise wolfig, doch zunächst noch ohne erhebliche Niederschläge, nachts etwas milder, mittags kühler als heute.

### Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier (Wolffbüro Amtlich.)

13. April, vormittags.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen behaupten, 150 Bomben auf Seebahnhof und Gießerei Brügge abgeworfen zu haben. In Wirklichkeit fielen 9 Bomben in der Umgebung von Ostende und 2 bei Brügge nieder, ohne Schaden anzurichten.

Wir bewarfen dafür heute Nacht ausgiebig die von den Engländern besetzten Orte Poperinghe Hazebrouk und Kassel.

Bei Berru au Bac drangen die Franzosen nachts in einen unserer Gräben ein, wurden aber sofort wieder zurückgeworfen.

Ein feindlicher Flieger-Angriff in Gegend östlich von Reims mißglückte.

Nordöstlich von Suippes wurden gegen uns wieder Geschosse mit betäubender Gasentwidelung verwendet.

Zwischen Maas und Mosel setzten die Franzosen ihre Angriffstätigkeit an einzelnen Stellen mit Heftigkeit aber erfolglos fort. Drei Angriffe in den Vormittagsstunden bei Maizeray östlich von Verdun brachen unter schweren Verlusten in unserem Feuer zusammen. Die Mittags und Abends bei Marcheville südwestlich Maizeray unternommenen Angriffe, bei denen der Feind starke Kolonnen zeigte, nahmen denselben Ausgang. Ein heute bei Tagesanbruch gegen die Front Maizeray-Marcheville geführter Angriff wurde wieder mit sehr erheblichen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Im Riederwald fanden Tag und Nacht erbitterte Nahkämpfe statt, bei denen wir langsam Boden gewannen.

Nördlich des Hartmannsweilerkopfes wurde gestern Abend ein französischer Angriff abgewiesen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 13. April. Die Mitteilung des BVB, das 39 gefangene englische Offiziere in Militärarrest übergeführt worden sind, weil den in englische Gewalt geratenen Besatzungen von Unterseebooten ehrenhafte Kriegsgefangenschaft versagt worden ist, wird von den Morgenblättern beifällig besprochen. Der „Lokalanz.“ sagt: Die prompte Antwort auf das brutale Vorgehen der Engländer wird bei uns allenthalben die rückhaltlose Zustimmung finden. — In der „Kreuzzeitung“ heißt es: Diese Maßnahme ist der rückhaltlosen Zustimmung und des ungeteilten Beifalles des ganzen deutschen Volkes sicher. Hoffentlich zeigt sich das beabsichtigte Ergebnis. — In den „Neuesten Nachrichten“ liest man: Das Ehrgefühl einer jungen, stolzen und

starken Marine hat hinter dem vorliegenden Entschluß unserer Reichsregierung gestanden. — Die „Rundschau“ schreibt: Das ist die einzig richtige Behandlung solcher Angelegenheiten, sie muß nur mit genügendem Nachdruck angewandt werden, und dafür haben wir ja die Mittel in den Händen. Sollte ein englischer Offizier für einen unserer U-Bootleute nicht genügen, so muß man deren je nachdem 2, 3 oder mehr nehmen. — Die „Post-Zeitung“ meint: Die in Militärstrafanstalten übergeführten englischen Offiziere mögen sich bei ihrer eigenen Regierung beschweren, wenn ihnen jetzt eine Behandlung zuteil wird, die sonst in Deutschland Kriegsgefangenen gegenüber nicht der Brauch ist.

Von der Schweizer Grenze, 13. April. (ZU.) Die seit Kriegsbeginn veröffentlichten 257 Verlustlisten russischer Offiziere, die bis zum 20. März a. St. gehen, umfassen nach einer Statistik des „Ruski Invalid“ 71.608 Namen. Tot und vermisst sind 18.622.

Haag, 13. April. (ZU.) Die „Daily News“ meldet aus Frankreich über die Kämpfe bei Verdun: Alle Wege hinter der französischen Front längs der Linie Fromezeh bei Verdun-St. Mihiel-Pont-a-Mousson sind mit Kriegsmaterial-Transporten und Truppen bedeckt. Von der mittleren und nördlichen französischen Front kommen über Reims und andere französische Orte fortgesetzt Mannschaften an, die auf die Front südlich von Verdun geworfen werden. Ungeheure Schießbedarfmassen und große Geschützparks sind nach der Frontlinie an der Maas, südlich von Verdun unterwegs. Dort sind die Forts Tabannes, Moulainvillers, Rozel, Genicourt und Trohon als Artillerie-Depots ausgerüstet worden. Bei Verdun werden angeblich auch englische Truppen zur Verstärkung bereit gehalten. Die Front läuft auf diesem Teile des Kriegsschauplatzes nach den „Daily News“ von Fromezeh auf dem linken Ufer des Orneflusses nach Soufainville, dann nahezu genau südlich über Fresnes, Les Esparges, Vompierre, Camorbille und Maizey, überschreitet die Maas westlich von St. Mihiel und wendet sich dann in südöstlicher Richtung westlich vom Camp des Romains über Apremont, Bouzonville und Regnieville nach Pont-a-Mousson.

Aus dem I. I. Kriegspressequartier, 13. April. (ZU.) Der Kriegsberichterstatter des „S. L.“ meldet: Die Lage in der Karpathenfront gestaltet sich weiterhin günstig, obwohl Regenwetter die Operationen behindert. In Nord-Ungarn und Galizien fiel das Thermometer wieder so stark, daß sich die Schneedecke des Gebirges auch auf das Hügelland beiderseits ausbreitet. Die deutsche Südmarmee, die sich aus deutschen und österreichischen Truppen zusammensetzt, steht im Gesecht. Westlich Ujsof und östlich Birvaba schlugen die Verbündeten feindliche Angriffe zurück.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Bed.

### Bekanntmachungen der städt. Verwaltung.

#### Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts. soll eine Zwischenzählung der Schweine im gleichen Umfange wie am 15. März 1915 stattfinden.

Die Zählung erfolgt durch Zähler und sind alle Schweinebesitzer verpflichtet, diesen ihre Schweinebestände wahrheitsgemäß anzugeben.

Falsche Angaben bei der Zählung sind nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 4. März 1915 unter Strafe gestellt.

Die Bestimmung lautet:

„Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft; auch können Schweine, deren Vorhandensein verschwiegen wird, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.“

Herborn, den 10. April 1915.

Der Bürgermeister: Virendahl.

#### Bekanntmachung.

Die Hundebesitzer werden hiermit aufgefordert, die Hundemarken für das Rechnungsjahr 1914 bis spätestens zum 25. d. Mts. einzulösen und gleichzeitig die Hundesteuer für das 1. Halbjahr zu entrichten.

Herborn, den 12. April 1915.

Der Magistrat: Virendahl.

#### Bekanntmachung.

„Infolge der Verordnung des Bundesrats, betr. Streckung der Haservorräte, kann den Pferden in Zukunft nur noch eine mangelhafte Ernährung zuteil werden. Folglich müßte auch allgemein die Belastung der Wagen verringert werden. Leider ist dies teils garnicht, teils nicht in ausreichendem Maße der Fall. Lasten, die nicht im richtigen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit der Zugtiere stehen, sind nun nicht allein die Ursache zu Tierqualereien und Mißhandlungen, sondern auch zur Hemmung des Straßenverkehrs und erregen „öffentliches Aergernis“.“

Indem ich hierauf aufmerksam mache, ersuche ich die Ortspolizeibehörden und Gendarmen des Kreises mit aller Strenge auf eine den veränderten Verhältnissen entsprechende geringere Belastung der Fahrzeuge bei der Bevölkerung zu halten und jede Zuwiderhandlung zu bestrafen bezw. zur Anzeige zu bringen.“

Dillenburg, den 7. April 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B. Daniels.

Wird veröffentlicht.

Herborn, den 12. April 1915.

Der Bürgermeister: Virendahl.

### Fortbildungsschule Herborn.

Der Unterricht für das Sommerhalbjahr beginnt den einzelnen Abteilungen wie folgt:

#### a) Gewerbliche Klassen:

Klasse II (Mittelschule) am Donnerstag, den 15. d. Mts., nachmittags 6 Uhr;

Klasse III (Unterschule) am Freitag, den 16. d. Mts., mittags 6 Uhr;

(gleichzeitig Aufnahme der neuen Schüler); Klasse I (Oberschule) am Dienstag, den 20. d. Mts., mittags 6 Uhr.

#### b) Kaufmännische Klasse:

am Dienstag, den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr.

#### c) Vorbereitungsschule:

am Samstag, den 20. d. Mts., mittags 1 Uhr.

Im übrigen beginnt der Zeichenunterricht in allen Klassen am Sonntag, den 18. d. Mts., morgens 7 Uhr.

Bei unentschuldigtem Fernbleiben tritt Bestrafung, worauf die Arbeitgeber und Schulpflichtigen noch hingewiesen werden.

Herborn, den 12. April 1915.

Der Magistrat: Virendahl.

### Auh- und Brennholz-Verkauf.

Stadtwald Herborn.

Am Donnerstag, den 15. April d. Js., vormittags 10 Uhr, kommen in der Turnhalle des Rathauses die Distrikte Beilstein, Gräneberg, Neuwelt, Hohenberg, Schwarzeborn folgende Holzsortimente öffentlich zum Verkauf:

Eichen: 19 Stämme mit 0,8 Fm.,

4 Rm. Kuchelst.

Buchen: 3 Stämme mit 2,10 Fm.

Nadelholz: 192 Stämme von 25 cm und mehr Durchmesser mit 123,26 Fm.,

85 Stangen 1. Klasse,

89 Stangen 2. Klasse.

Ferner Brennholz aus den Distrikten Hohenberg, Gräneberg, Neuwelt, Reuterberg, Schwarzeborn, Beilstein:

Eichen: 10 Rm. Scheit und Knüppel.

Buchen: 35 Rm. Scheit und Knüppel,

495 Wellen.

And. Laubb.: 1 Rm. Scheit.

Nadelholz: 84 Rm. Scheit und Knüppel,

14 Rm. Reiser-Knüppel.

Herborn, den 12. April 1915.

Der Bürgermeister: Virendahl.

### Volkschule in Herborn.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, 15. April d. Js., morgens 7, bezw. 8 Uhr.

Nachmittags 3 Uhr findet die Aufnahme der 1. April d. Js. schulpflichtig werdenden Kinder statt.

Für diejenigen Kinder, welche das 6. Lebensjahr bis zum 30. September d. Js. zurücklegen und Aufnahme in die Schule von den Eltern beantragt, bedarf es in diesem Jahre der Vorlegung eines amtlichen Zeugnisses über hinreichende körperliche Entwicklung. Alle Kinder haben den Zutritt, ungeachtet der Geburt oder des Taufortes vorzulegen.

Der Rektor: Schumacher.

### Der Rekruten Dank

an die Einwohnerschaft Herborns.

Die Stunde wird bald schlagen, da wir von euch den Abschied nehmen müssen. Aber bevor wir das wollen wir es nicht unterlassen, euch unseren herzlichsten Dank für all das Gute, was ihr uns erwiesen habt, auszusprechen. Wie herzlich war unser Empfang, wie unsere Quartierwirte alles für uns getan, ja alles, was uns an den Augen ablesen konnten. Der Abschied uns ja schwer, aber der Gedanke, daß wir auch für hinausziehen, zu kämpfen, ist uns bewusst und jäh deshalb mit frohem Mut und Gottvertrauen hinaus. Nochmals unseren herzlichsten Dank und rufen wir aus: „Auf frohes Wiedersehen in der Heimat! Gott mit uns!“

Im Namen aller Rekruten:

Heinrich, Erst-Rekrut.

### Kopfsalat, Spinat

täglich frisch eintreffend.

### Gärtnerei Schumann

Herborn,

Hauptstraße, Ecke Schloßstraße,

Telefon Nr. 80.

### Ia. Büchlinge, Ia. Kicher Sprossen

frisch eingetroffen, empfiehlt

### Carl Mähren, Herborn,

Marktplatz 6. — Telefon 235.

Gravandfall

Schnappen beseitigt das heftig duftende Arnika-Blütenöl „Bodin“. Jedes Glas wird praktisch. A. Fl. 50 Pf. Man wasche es öfters mit Dr. Bülck's Arnikaessenzöl. A. Fl. 75 Pf. Bei: Friedr. Michel, Drogerie, Herborn.

### Milchaufschlag

Durch die hohen Futtermittelpreise genötigt, haben wir Lieferanten den Milchpreis erhöht, infolgedessen leider gezwungen, vom 15. d. Mts. ab das Liter Milch zu berechnen.

Herborn, 12. April 1915.

Die Milchhäubler:

Herrn u. Gummert zu

Hauptstr. 29, Herborn.

### 1 Schreiner

Gatter gesucht.

Gedr. Neuendorf, Herborn.

### Ein Mädchen od. Frau

zu allen Hausarbeiten gesucht, welche bürgerlich kochen können, gegen guten Lohn in Herborn gesucht. Näheres in Geschäftsstelle des Herborn.